

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1887**

111 (20.9.1887)

# Durlacher Wochenblatt.



No. 111.

Erscheint wöchentlich dreimal.  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 20. September

Einrichtungsgebühr der gewöhnliche vier-  
gepaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.  
Inserate erbittet man Tags zuvor bis  
höchstens 10 Uhr Vormittags.

1887.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Karlsruhe, 17. Sept. [Karlsru. Z.] Seine Königliche Hoheit der Großherzog wohnte gestern dem Manöver der 29. Division gegen einen markirten Feind in der Gegend zwischen Singen, Volkertshausen, Schlatt, Mühlhausen und Ehingen an und verfolgte dasselbe in allen seinen Theilen bis zum Schluss. In Mühlhausen bestieg der Großherzog den Kurzug um 1 1/2 Uhr und kehrte nach Schloß Mainau zurück. Gestern Abend ist Ihre Königliche Hoheit die Erbgroßherzogin nach Schloß Hohenburg abgereist. Höchst dieselbe folgt einer Aufforderung Ihrer hohen Eltern und wird etwa 8 bis 10 Tage dort verweilen. Ihre Königliche Hoheit ist begleitet von der Hofdame Fräulein v. Kleiser und dem Hofmarschall Freiherrn v. Freystedt. Die Erbgroßherzoglichen Herrschaften werden zum Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta in Baden-Baden eintreffen. Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog begibt sich morgen, Sonntag den 18. d., Abends, nach Karlsruhe zum Besuch der Ausstellung von Kunstschmiedearbeiten und kehrt dann nach Freiburg zurück. Heute Nachmittag gegen 1 Uhr begaben sich Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sowie der Erbgroßherzog nach Friedrichshafen, um sich von Ihren Majestäten dem König und der Königin von Württemberg zu verabschieden. Ihre Majestäten haben Ihre Königlichen Hoheiten zur Tafel eingeladen und werden Höchst dieselben nach deren Beendigung die Rückfahrt nach Mainau antreten und zugleich bei dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm auf Schloß Kirchberg einen Besuch abstatten. Der königlich preussische Gesandte von Eisendecher und Gemahlin sind gestern von Mainau nach Karlsruhe abgereist.

— Auf Grund des § 9. der Verordnung vom 2. Juli 1877, die Vornahme der Wahlmännerwahlen bei den Wahlen der Abgeord-

neten zur Zweiten Kammer betr., ist bestimmt worden, daß die Wahlmännerwahlen für die Erneuerungs- und Ersatzwahlen zur Zweiten Kammer der Ständeversammlung am Mittwoch den 5. Oktober l. J. zu beginnen haben.

△ Durlach, 18. Sept. Gestern Vormittag um 9 Uhr passirte das 1. Bad. Leibdragoner-Regiment Nr. 20 und um 10 Uhr das 1. Bad. Feldartillerie-Regiment Nr. 14 auf dem Rückwege vom Manöver mit klingendem Spiele die hiesige Stadt.

\* Durlach, 16. Sept. Wie wir erfahren, sind am 13. d. M. 37 Schüler in das hiesige Pro- und Realgymnasium aufgenommen worden; 28 davon sind aus Durlach.

\* Vom 9. bis 12. September fand seitens der Schützengesellschaft Karlsruhe zu Ehren des Geburtstages Sr. Mgl. Hoheit unseres geliebten Großherzogs ein Festschießen mit Prämienvertheilung statt, woran sich auch Mitglieder auswärtiger Schützengesellschaften theiligten. Von Mitgliedern der Durlacher Schützengesellschaft errang Herr Schützenmeister Schmidt den 5. Preis, bestehend aus einem prachtvollen silbernen Tafelaufsatz.

\* Rintheim, 18. Sept. Bei der am 9. d. M. stattgehabten Ersatzwahl in den Gemeinderath wurde Jakob Friedrich Kastner mit 46 Stimmen gewählt. Accisor Erb erhielt 34 Stimmen.

### Deutsches Reich.

\* Die glanzvollen Fest- und Manöver-tage in Pommern sind am Samstag mit den Feldmanövern bei Sparrenfelde und einem Nachmittags im Stettiner Schlosse beim Kaiser stattgefundenen Diner beendigt worden. Am Abend des genannten Tages kehrte der Kaiser von der pommerschen Hauptstadt nach Berlin zurück, begleitet vom Prinzen und der Prinzessin Wilhelm, sowie dem Prinzen Friedrich Leopold. Die Kaiserin hatte sich bereits am vorhergegangenen Tage nach Berlin zurückbegeben und reiste am Samstag Vormittag nach Baden-Baden ab. Die Anstrengungen der

Kaisertage in Pommern haben erfreulicher Weise keinerlei nachtheilige Folgen für den Kaiser zurückgelassen, auch der leichte Ohnmachtsanfall, welcher den hohen Herrn bei dem von den Stettiner Civilbehörden gegebenen Diner betraf, wurde von ihm bald überwunden. Die nächsten Tage wird der Kaiser noch in Berlin residiren, um dann gegen Ende der Woche ebenfalls nach Baden-Baden überzusiedeln, wo die Majestäten, andauernd günstiges Wetter vorausgesetzt, bis Mitte Oktober zu weilen gedenken.

\* Unter den innerpolitischen Angelegenheiten stehen jezt die Verhandlungen des bayerischen Landtages an erster Stelle, da sie eine Reihe von Fragen betreffen, die gerade nicht nur Bayern interessiren, speziell aber, weil sich der Landtag zunächst mit dem Eintritte Bayerns in die Branntweinsteuer-Gemeinschaft zu befassen hat. Entsprechend dem in der Thronrede des Prinz-Regenten geäußerten Wunsche wird die parlamentarische Behandlung dieser Frage mit möglichster Raschheit vor sich gehen und überwies die Abgeordnetenkammer noch am Freitag die Branntweinsteuer-Vorlage auf Antrag Marquardsens einem Spezialaus-schuß. Am gleichen Tage wählte die Kammer auch einen Adreßauschuß von 21 Mitgliedern. Bei der lebhaften Befürwortung des Anschlusses Bayerns an die Reichsbranntweinsteuer-Gemeinschaft seitens der Regierung und da der Finanzminister in der Donnerstagsabend-sitzung der Abgeordnetenkammer die hieraus für Bayern erwachsenden Vortheile nochmals beleuchtete, dürfte die Annahme der betreffenden Vorlage durch den bayerischen Landtag, zumal in dem letzteren eine dem Anschlusse Bayerns an das Reichsbranntweinsteuergesetz entschiedene günstige Stimmung vorherrscht, nicht zu bezweifeln sein. Die beiden Kammern des württembergischen Landtages haben das Gesetz, betreffend den Eintritt Württembergs in die Branntweinsteuer-Gemeinschaft bereits angenommen, die Abgeordnetenkammer mit großer Mehrheit, die Ständekammer einstimmig. Da sich kürzlich

Fenilleton. 2)

## Ein glücklicher Ausweg.

Von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Frau Müller schaute mit einem schmerzlichen Blick zur Decke empor.

„Die Welt ist nun einmal zu böse, Herr Gabler!“ erwiderte sie seufzend, „kein Mensch, er mag noch so tugendhaft und gut sein, entgeht der Verleumdung.“

„Alte Kamillen,“ knurrte Gabler, „heraus damit, ich will doch wissen, wie weit das Spahengefindel seine Frechheit treibt.“

„Meinetwegen, ich wasche meine Hände in Unschuld. — Man sagte, daß Frau Brüning, welche doch als Frau und Mutter schon ein ziemliches Bündel Jahre auf dem Rücken hat —“

„Ei was, die Frau ist erst 45 Jahre alt, — halten Sie etwa das für ein Greisen-Alter, Frau Müller?“

„I, Gott bewahre, ich hätte sie auf 55 Jahre taxirt, — sieht wirklich um 10 Jahre älter aus.“

„Finde ich nicht, — ist auch gleichgiltig,“ knurrte der Kentier, den der Zorn immer mehr ergriff, „was hat denn Frau Brüning mit dem Spahenvoll zu schaffen?“

„Ach man sagt, daß sie selber ein Auge auf den jungen Dr. Winzer, der die Tochter heirathen möchte, geworfen hat.“

Herr Gabler sprang wüthend auf.

„Sind Sie verrückt geworden, Frau Müller?“

„Ich spreche nur nach, was die Spahen zwitschern.“

„Tolle Verleumdung, abscheuliche Klatschereien!“ rief der Kentier, im Zimmer auf- und ablaufend, „wie kann aber solches erfunden werden?“

Er überhörte ein Klopfen an der Thür und schwieg erst, als diese geöffnet wurde, und der alte Dr. Winzer hereintrat.

„Brennt's hier irgendwo, Freundschen?“ fragte der Doktor, ihm lächelnd die Hand entgegenstreckend.

„Nein, Doktor!“ — doch kommst Du mir gerade recht. — Lassen Sie das Kaffeegeschirr fortnehmen, Frau Müller!“ befahl er dann ziemlich barsch.

Die Haushälterin trug es selber hinaus.

„Hat's mit Der was gegeben?“ fragte Dr. Winzer, mit dem Daumen rückwärts über die Schulter deutend.

„Altes Klatschmaul!“ brummte Gabler.

„Und darüber kannst Du Dich ereifern? — Mein Gott, das ist ja die eigentliche Nahrung dieser Spezies.“

„Daß uns leiser sprechen, — das Frauenzimmer hat sonderbar feine Ohren. Ist es wahr, daß Dein Hermann sich um Lottchen Brüning bewirbt?“

„Mein Hermann?“ fragte der Doktor erstaunt, „davon ist mir nichts bekannt, — der Junge ist seit drei Jahren nicht daheim gewesen, und wird jezt nach seinem glücklich bestandenen

Examen erst auf ein halb Jahr nach Wien gehen, um die dortige Klinik zu besuchen. Dann freilich, wenn er mit dem Doktorhut heimkehrt, wird er sich hier niederlassen und meine Praxis übernehmen.“

„Da haben wir's, ich sagte es ja, schändliche Verleumdung, wahnsinniger Klatsch! — Will den Unsinn lieber nicht wiederholen.“

Dr. Winzer blickte den Freund plötzlich nachdenklich an.

„Ich begreife nur immer noch nicht,“ sagte er dann, „weshalb ein solches Gerücht oder Beträtsch Dich so fürchterlich in Harnisch bringen konnte, mein Lieber! — Wäre denn das etwas so Unerhörtes oder Fürchterliches, wenn mein Hermann, der immerhin ein hübscher Junge ist und was Tüchtiges gelernt hat, um Fräulein Lottchen würde?“

„Warum nicht gar, Doktor!“ lachte Gabler ärgerlich, „gäbe sicherlich ein passendes Paar ab, — aber daß die Verleumdung dergleichen aus der Luft greifen und anständige, geachtete Frauen in den Koth ziehen konnte, machte mich wild.“

„Na, schieß endlich los, Alter! Was Klatscht man denn darüber?“

„Man sagt, aber es ist zu toll — daß Frau Brüning nach Deinem Hermann für sich selber angele.“

„Ha, ha, ha,“ lachte Dr. Winzer lustig auf, „das ist wirklich kostbar. Wenn ich nur um Alles in der Welt wüßte, wie und zu welchem Zweck man solche Dinge erfundet?“

auch schon der Beitritt Badens zur Branntweinsteuer-Gemeinschaft vollzogen hat, so wird das vom Reichstage beschlossene Branntweinsteuer-Gesetz am 1. Oktober für das ganze Reich in Kraft treten und hiermit ein neuer wichtiger Schritt zur wirtschaftlichen Einigung Deutschlands gethan sein. Der Erbgraf von Reipperg hat zwar in der württembergischen Ständekammer sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß mit der Annahme der Branntweinsteuer-Vorlage ein weiterer Fortschritt der Reichseinheit verwirklicht werde, bei der Lebendigkeit des Reichsgedankens gerade in Süddeutschland kann man aber getrost annehmen, daß die große Mehrheit der Süddeutschen diese greisenhafte politische Gesinnung des Herrn Erbgrafen von Reipperg entschieden nicht theilt.

\* Die bayerische Reichsrathskammer hielt am Freitag eine Sitzung ab, in welcher zunächst Prinz Ruprecht, der älteste Sohn des Thronfolgers Prinz Ludwig, sowie sieben andere neu eintretende Mitglieder eingeführt wurden. Hierauf erfolgte die Wiederwahl der früheren Ausschüsse, alsdann beschloß die Kammer eine Dankadresse auf die Thronrede und schließlich ward das Branntweinsteuer-Gesetz dem vereinigten ersten und dritten Ausschusse überwiesen.

\* In Frankfurt a. M. tagte der Verein zur Wahrung der chemischen Industrie Deutschlands und in Darmstadt der Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke.

\* Die Frage der Einführung zweijähriger Budget- und fünfjähriger Legislaturperioden für das Reich ist in der Presse wieder aufgetaucht. Bekanntlich beschäftigte dieses Projekt den Reichstag in Folge der bezüglichen konservativen Anträge im vorigen Jahre, die damalige Mehrheit des Hauses verhielt sich aber ablehnend und auch die Regierung nahm eine sehr reservirte Stellung ein. Es heißt nun, die betreffenden Anträge sollen womöglich schon in der kommenden Session eingebracht werden und verlautet, die jetzige konservativ-nationalliberale Mehrheit würde denselben nicht unfreundlich gegenüberstehen, während die Regierung noch Schweigen beobachtet. Es muß indessen vorläufig bezweifelt werden, ob sich wirklich eine Mehrheit fände, eines der wichtigsten Rechte des Reichstages, die alljährliche Prüfung des Etats, durch die Bewilligung zweijähriger Budgetperioden aus der Hand zu geben, während der Vorschlag, die allgemeinen Wahlen anstatt alle drei Jahre nur alle fünf Jahre stattfinden zu lassen, vielleicht eher Aussicht auf Verwirklichung hätte.

\* Graf Kalnoth hat am Sonntag seinen dreitägigen Besuch beim Reichskanzler in

Friedrichsruhe beendet und die Rückreise nach Wien angetreten. Der politische Charakter dieses Besuches ist selbverständlich und nur darüber, ob es sich hierbei um eine mündliche Verständigung beider Staatsmänner über bestimmte schwebende Fragen der europäischen Politik gehandelt hat oder ob die Friedrichsruher Reise des österreichischen Ministers keinem speziellen Anlasse entsprungen, sondern lediglich ein Ausdruck des innigen Verhältnisses zwischen Deutschland und Oesterreich ist, gehen die Meinungen auseinander. Es wird aber wohl Beides zusammenzufassen sein; gewiß spiegelt sich gerade wie in den alljährlichen Zusammenkünften Kaiser Wilhelms mit seinem erlauchten Freund und Verbündeten, Kaiser Franz Josef, so auch in den Begegnungen ihrer leitenden Minister zunächst der politische Freundschaftsbund zwischen Deutschland und Oesterreich wider und dies hat auch von der heurigen Begegnung des Grafen Kalnoth mit dem Fürsten Bismarck zu gelten. Aber die Annahme liegt nahe, daß bei dieser Gelegenheit auch bestimmte konkrete Fragen der europäischen Politik, in erster Linie die bulgarischen Angelegenheiten, wie nicht minder die zur Zeit zwischen beiden Reichen schwebenden wirtschaftspolitischen Fragen zur eingehenden Erörterung gelangt sind. Vielleicht wird man die Wirkungen der Friedrichsruher Konferenzen nach dieser wie nach jener Richtung hin bald erkennen.

#### Frankreich.

\* Die jüngste Kundgebung des orleanistischen Thronprätendenten, des Grafen von Paris, bildet in Frankreich plötzlich den Mittelpunkt der politischen Tagesdiskussion. Das Manifest ist deshalb besonders charakteristisch, weil sich in ihm der Prätendent dem Standpunkte der bonapartistischen Partei nähert, indem er den bonapartistischen Gedanken eines Plebiszits adoptirt und mit dem Liberalismus durch die Versicherung koettirt, die wiederhergestellte Monarchie des Zulkönigthums werde keinen rückwärtlichen Tendenzen huldigen. Der Eindruck des Manifestes ist bei den französischen Parteien, je nach deren Standpunkt, natürlich ein sehr verschiedenartiges; bemerkenswerth erscheint das Urtheil, welches der bekannte bonapartistische Kampfbahn, Paul de Cassagnac, über die Kundgebung des Prätendenten fällt. Cassagnac meint in seiner „Autorité“, nunmehr sei das Königthum dasselbe, was ehemals das Kaiserreich war, es gelte nur noch, die Personenfrage zu lösen; die monarchistischen Parteien würden ohne Zögern dem folgen, der zuerst bereit sei. Ueber die praktischen Wirkungen des Manifestes gehen die Meinungen auseinander; einerseits heißt es, das Cabinet

Koubier werde gezwungen sein, entschiedener gegen die Parteien der Rechten aufzutreten, andererseits herrscht die Anschauung vor, das Manifest werde in der Rechten einen Zwiespalt hervorrufen; das Weitere wird abzuwarten sein.

#### England.

\* Die Thronrede, mit welcher das englische Parlament am vorigen Freitag nach monatelanger Dauer geschlossen worden ist, berührt eingehend die einzelnen Fragen der auswärtigen Politik, während sie über Irland mit einigen allgemeinen Phrasen hinweggleitet. Es heißt da nur, daß die vom Parlamente angenommenen Gesetze die Wiederherstellung der Ordnung in Irland erhoffen ließen; man hätte beim Scheiden des Parlaments doch wohl eine energischere und bestimmtere Sprache der Regierung in Bezug auf Irland erwarten dürfen. Von den auswärtigen Angelegenheiten erwähnt die Thronrede mit Befriedigung der Konvention wegen Afghanistans, erklärt hinsichtlich der gezeichneten ägyptischen Konvention, daß die Politik Englands gegenüber Egypten hierdurch nicht beeinträchtigt werden würde und hofft bezüglich der kanadischen Fischereifrage, daß deren Schwierigkeiten durch die eingesezte englisch-amerikanische Konvention gelöst werden würden. Am Schlusse der Rede dankt die Königin in warmen Worten für die Loyalitätsbezeugungen im ganzen Reiche anlässlich ihres 50jährigen Regierungsjubiläums.

\* Bei Doncaster stießen am Freitag zwei Eisenbahnzüge, von denen einer ein Vergnügungs-Extrazug war, zusammen. Nach den bisherigen Meldungen haben hierbei circa 20 Personen das Leben eingebüßt, während gegen 70 verwundet wurden.

#### Italien.

\* Die Choleraepidemie im unteren Italien hat mit einem Male wieder einen bössartigen Charakter angenommen. Speziell in Messina, dem Hauptherd der Seuche, kamen innerhalb drei Tagen, vom 12. bis 15. d. M., 253 neue Cholerafälle vor, von denen nicht weniger als 113 einen tödtlichen Ausgang nahmen. Außerdem ist jetzt aber die Seuche von Sizilien nach dem italienischen Festlande übergesprungen, wo sie sich in der Hauptstadt Rom selber festsetzte; 56 Cholerafälle meldet der Telegraph aus Rom, die sich ebenfalls vom 12. bis 15. September ereigneten. Die italienische Hauptstadt ist trotz ihrer ungünstigen sanitären Verhältnisse von den Cholera-Epidemien, welche in den letzten Jahren Italien heimgesucht haben, stets verschont geblieben; jetzt scheint indessen der unheimliche asiatische Gast nun auch der Siebenhügelstadt einen längeren Besuch abtatten zu wollen.

„Abgesehen von ihrer Lächerlichkeit ist die Geschichte auch höchst strafbar,“ sagte Gabler, „und wenn ich die Urheberin derselben feststellen könnte, sollte dieselbe auf mein Ehrenwort nicht leichten Kaufs davonkommen.“

„Hm, Freundchen, ich behandle solche Klatschereien, wie sie es verdienen, mit Nichtbeachtung,“ erwiderte Dr. Winzer, den aufgeregten Rentier nachdenklich anblickend, „Frau Brüning wird sich darüber kein graues Härchen wachsen lassen, obwohl ich gar nicht einsehe, weshalb die noch immer stotterliche Wittwe nicht heirathen sollte, wenn auch gerade keinen jungen Mann, was immerhin eine Nothwendigkeit von ihr wäre.“

„Heirathen — heirathen!“ grollte Gabler, „als ob das absolut nothwendig ist zum Glück des Lebens; Frau Brüning findet dasselbe vollauf bei ihrer hübschen Tochter, ohne welche sie natürlich gar nicht leben möchte.“

In diesem Augenblick öffnete Frau Müller die Thür, um den Briefträger zu melden, der dem Herrn einige Geldbriefe einzuhandigen habe.

Der Rentier nahm dieselben entgegen, während der Briefträger um die Erlaubniß bat, dem Herrn Dr. Winzer ebenfalls einige an diesen gerichtete Briefe übergeben zu dürfen.

Als jener sich wieder entfernte, rief der Doktor: „Ein Brief von meinem Hermann, hören wir, was der Junge schreibt.“

Er überflog das Schreiben, wobei er mehrere Male bedenklich sich räusperte und hustete.

„Die Geschichte hat doch einen kleinen Haken, Freundchen,“ begann er nach einer Weile, „ob-

wohl ich nicht klar sehe. Höre zu, er schreibt unter Anderm, das heißt ganz beiläufig: „Siehst Du zuweilen die Frau Brüning, in deren Hause Dein Freund Gabler hoffentlich noch immer wohnt? Ich lernte die lebenswürdige Dame im vorigen Sommer in Riffingen kennen, woselbst ich, wie Du weißt, einige Wochen zur Kur mich aufhielt, und habe einigen Grund, anzunehmen, daß ich ihr nicht mißfallen — hm, hm! — Bitte, Frau Brüning recht herzlich von mir zu grüßen und wäre es mir sehr lieb, wenn Du diesen Gruß ihr persönlich überbringen wollest.“

Der Rentier hatte mit offenem Munde zugehört und schien in ein Steinbild verwandelt zu sein.

„Hm, hm,“ räusperte sich der Doktor, den Brief zusammensaltend und nachdenklich in seine Brusttasche steckend, „das klingt wirklich höchst seltsam.“

„Sag' nur, es klingt verrückt,“ brach der Rentier, ingrimmig lachend, los, „hat man so etwas je erlebt? — Eine reizende Tochter, die der junge Herr nicht einmal erwähnt, während er die Mutter, welche ihre 45 Jahre wohlgezählt bereits hinter sich hat, anzubeten scheint.“

„Es ist mir unerklärlich,“ brummte der Doktor ärgerlich, „der Junge scheint einen Rappel zu haben. Aber trotz alledem will ich seinen Auftrag ausrichten.“

„Du wirst doch nicht, Doktor!“ unterbrach ihn der Rentier, dessen Aufregung einen bedenklichen Grad erhalten.

„Jawohl, ich werde es sogleich thun, — um der Sache auf den Grund zu kommen und meinem Jungen dann den Kopf zurecht zu setzen. Ist mir wahrhaftig nicht gleichgültig, ob er sich zum Gespött der Welt machen will.“

„Adieu, Gabler!“

„Bringe mir Nachricht darüber, Doktor!“

„Gewiß, Freundchen! — wäre mir eine schöne Schwiegertochter, — möchte das Gesicht meiner Alten nicht sehen, — werde ihm einen Aderlaß verordnen.“

Also brummend verließ er das Zimmer, um sich in den zweiten Stock hinauf zu begeben, wo Frau Rosalie Brüning wohnte.

(Fortsetzung folgt.)

#### Verchiedenes.

— In Frankfurt hat ein Tagelöhner ganz unerwartet eine große Erbschaft gemacht, ohne daß ihn der Schlag gerührt hat. Der deutsche Konsul in Washington schickte ihm einen großen Brief mit vielen Siegeln des Inhalts, daß er 60,000 Dollars Kapital und eine große Farm von einem weitläufigen Vetter geerbt habe.

— Die Pilatusbahn ist bis zur Remfigenalp, 1350 Mtr. über dem Meere, fertig gestellt. Die neue Bahn wird die Zahl der Besucher des aussichtsreichen Pilatus steigern, aussichtsreiche Unternehmer planen deshalb für nächstes Jahr bereits den Bau eines neuen Hotels.

**Pfinggau-Lotterie.**

Loos Nr. 1480 1. Gew., Nr. 2527 2. Gew., Nr. 3924 3. Gew., Nr. 3773 4. Gew., Nr. 508 5. Gew., Nr. 2570 6. Gew., Nr. 2925 7. Gew., Nr. 2947 8. Gew., Nr. 2689 9. Gew., Nr. 3021 10. Gew., Nr. 4491 11. Gew., Nr. 5298 12. Gew., Nr. 5040 13. Gew., Nr. 4939 14. Gew., Nr. 989 15. Gew., Nr. 884 16. Gew., Nr. 5274 17. Gew., Nr. 28 18. Gew., Nr. 4618 19. Gew., Nr. 2043 20. Gew.

**\* Die landwirtschaftliche Pfinggau-Ausstellung in Durlach.**

Wenn das Sprichwort Recht hat, welches sagt: „Was der Mensch werth ist, das widerfährt ihm“, so ist diesmal der Werth der Landwirtschaft von der Borsehung so recht deutlich gekennzeichnet worden. Zwei Tage des schönsten Wetters waren uns für die Ausstellung gegönnt und gestern erst, als die Halle bei eintretender Dunkelheit sich geleert und damit der Schluß des Unternehmens sich vollzogen hatte, öffnete der Himmel seine Schleusen und das auf den 17. und 18. September prophezeite Unwetter brach los — zum Glück mit beinahe 48 Stunden Verspätung.

Wir dürfen aber auch in Bezug auf das Gebotene ohne Ueberhebung sagen: Das landwirtschaftliche Fest, welches der Pfinggau-Anschuß wieder einmal in unserer Stadt veranstaltet hat, hat sich zu Ehrentagen für die Landwirtschaft, Gärtnerei und für das landwirtschaftlichen Bedürfnissen zugewandte Gewerbe gestaltet.

Will man ein Unternehmen, wie es die Ausstellung landwirtschaftlicher und gärtnerischer Erzeugnisse, wie des eng mit dem altherwürdigen Beruf des Ackerbauers und der Viehzucht verknüpften Kleingewerbes darstellt, auf den Fortschritt in seinen Leistungen prüfen, so thut man gut daran, Vergleichen zwischen sonst und jetzt anzustellen. Und wahrlich, es ist ein unverkennbarer Fortschritt zwischen der landwirtschaftlichen Pfinggau-Ausstellung, die vor 7 Jahren hier abgehalten wurde, und der von 1887 zu verzeichnen.

Dieser Fortschritt trat uns am verflossenen Samstag zunächst bei der Vieh-Ausstellung im Schloßgarten in erfreulichster Weise vor Augen.

Man sieht, wie die Bemühungen der Groß-Regierung und des landwirtschaftlichen Vereins um die Hebung der Viehzucht auch in unserem Pfinggau nach und nach von besten Erfolgen gekrönt werden. Nicht etwa nur die Klasse I. der großen Viehbesitzer, nein auch Klasse II. der Viehbesitzer von 1—5 Stück hatte diesmal im Ganzen recht schön ausgestellt, und wenn auch Mancher unprämiirt nach Hause gehen mußte, der mit seinem zur Ausstellung gebrachten Vieh vor 7 Jahren vielleicht noch einen Preis davongetragen hätte, er mußte sich sagen: kein Wunder! Die Konkurrenz von 1879 und 1887 ist eine grundverschiedene. Es ist diesmal mehr und in seinen Formen und Eigenschaften schöneres Vieh ausgestellt worden als dazumal, und etwas „Mittelmäßiges“ konnte da begreiflicher Weise nicht mehr ankommen.

Mit Eintreffen Sr. Excellenz des Herrn Staatsminister Turban, sowie weiterer Mitglieder Großh. Ministeriums des Innern und des Vertreters der landwirtschaftlichen Centralstelle begann die Prämiiirung der Thiere und haben Preise erhalten:

A. Für Faren: 1. Stadtgemeinde Ettlingen 50 M., 2. Gemeinde Gelmshausen 50 M., 3. Gemeinde Büchig 40 M., 4. Gemeinde Langensteinbach 40 M., 5. Gemeinde Daxlanden 40 M., 6. Stadtgemeinde Mühlburg 20 M., 7. Stadtgemeinde Bruchsal 20 M., 8. Gemeinde Schöllbrunn 20 M., 9. Gutspächer Bodmann auf dem Althof bei Bretten 20 M., Diplome: 10. Käthe Heinr. Bodmann vom Karlsbühlerhof, 11. Gemeinde Ubstadt.

B. Für Rüge I. Klasse: 1. Julius Köhler vom Katharinenthalerhof 50 M., 2. Heinrich Bachmann vom Karlsbühlerhof 45 M., 3. Wilhelm Waidmann aus Stafforth 40 M., 4. Bürgermeister Fuhrer von Rippurr 35 M., 5. Jakob Heinrich Herlan von Welscheneuth 30 M., Diplome: 6. Christian Ruf von Stein, 7. Karl Weiler von Ubstadt, 8. Karl Gehrig von Ettlingenweier, 9. August Kern von Neuhäusen, 10. Bürgermeister Deh von Gagsfeld, 11. Lorenz Weismann von Ubstadt, 12. Valentin Dummler von Durlach.

II. Klasse: 1. Otto Berger von Ettlingen 50 M., 2. Bürgermeister Steinmetz von Durlach 40 M., 3. Leop. Veht von Burbach 40 M., 4. Peter Wolf von Weingarten 35 M., 5. Emil Nagel von Graben 35 M., Diplome: 6. Lehrer Reinold von Jittersbach, 7. Louis Nagel von Knielingen, 8. Markus Weber von Speffart.

C. Für Kalbinnen I. Klasse: 1. Friedrich Arny von Baudelott 40 M., 2. Heinrich Bachmann vom Karlsbühlerhof 40 M., 3. Julius Köhler vom Katharinenthalerhof 40 M., 4. Adolf Jungaberle von Neuhäusen 30 M., 5. Wilhelm Traut von Knielingen 30 M., 6. Raphael Vogel von Vunzenbach 20 M.

II. Klasse: 1. Johann Richter von Weingarten 40 M., 2. Josef Fröh von Bretten 40 M., 3. Philipp Müller von Diebelsheim 30 M., 4. Philipp Wiser von Mänzesheim 25 M., 5. Christian Merle von Eutingen 25 M., 6. Friedrich Kleiber von Durlach 20 M., 7. Georg Doh von Speffart 20 M.

D. Für Schweine. a. Eber. 1. Franz Gerwed von Büchig 15 M., 2. Gemeinde Rippurr 10 M., 3. Heinrich Kost von Wöfingen 10 M., 4. Johann Schneider von Wöfingen 10 M., 5. Müller Emil Nagel von Graben 10 M., 6. Jakob Jech von Gondelsheim 5 M.

b. Mutter Schweine. 1. Christof König von Knielingen 15 M., 2. Jakob Müller von Diebelsheim 15 M., 3. Adlerwirth Jung von Durlach 10 M., 4. Ernst Wagner von Durlach 10 M., 5. Bürgermeister Fuhrer von Rippurr 10 M., 6. Josef Veder von Stupferich 10 M.

Nach beendigter Preisvertheilung wurden die durch eine erwählte Sachverständigen-Kommission in der Schweiz angekauften jungen Original-Simmenthaler Fuchsfarren versteigert und kamen die 10 durchschnittlich recht hübschen und edlen Thiere in folgenden Besitz:

Nr. 1, Gelbsch, 15 Monate alt, an die Gemeinde Bretten um 620 M., Nr. 2, Rothsch, 13 Monate alt, an die Gemeinde Knielingen um 486 M., Nr. 3, Gelbsch, 16 Monate alt, an die Gemeinde Wöfingen um 490 M., Nr. 4, Gelbsch, 10 Monate alt, an die Gemeinde Reibshausen um 732 M., Nr. 5, Gelbrotsch, 14 Monate alt, an die Gemeinde Graben um 570 M., Nr. 6, Gelbrotsch, 15 Monate alt, an die Gemeinde Gagsfeld um 600 M., Nr. 7, Gelbrotsch, 15 Monate alt, an die Gemeinde Gagsfeld um 465 M., Nr. 8, Gelbsch, 11 Monate alt, an die Gemeinde Bruchsal um 715 M., Nr. 9, Gelbsch, 10 Monate alt, an die Gemeinde Weingarten um 705 M., Nr. 10, Gelbsch, 12 Monate alt, an die Gemeinde Weiler um 535 M.

Es wurde somit erlöst . . . M. 5913.

Die Kosten des Ankaufs und Transportes betragen . . . M. 5917.

Somit Mindererlös . . . M. 4.

Das wachsende Verständniß unserer Landwirthe und der Gemeindevertreter für echte, normal gebaute Zuchtfasel ging wieder deutlich daraus hervor, daß auf die schönsten, wenn auch mit dem höchsten Preisanschlag ausgetobenen Thiere immer am lebhaftesten geboten wurde, sodaß dieselben durchweg für die Gantasse einen Uebererlös abwarfen, während die Geringswerthigeren, wenn gleich billigeren, nur nach längerem Zögern erstanden worden sind und im Preis weit unter dem Anschlag abgegeben werden mußten. (Schluß folgt.)

**Stein-Lieferung.**

Die Gr. Rheinbauinspektion Mannheim vergibt die Lieferung von Rheinbausteinen im Soumissionswege:

**Loos V.** — 65 ehm Kalksteine aus der Gegend von Weingarten oder Untergronbach und **Loos VIII.** — 115 ehm Uferpflastersteine aus dem Pfingthal oder von Ettlingen-Malsch.

Angebote, welche den Preis pro Kubikmeter für das betreffende Loos und den Bezugsort enthalten müssen, sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift „Lieferung von Uferbausteinen“ versehen bis zur Soumissionsöffnung

**Donnerstag, 22. September,**

Vormittags 8 Uhr, auf unserem Bureau, wo die Uebernahmebedingungen aufliegen, einzureichen.

**Führenleistungen.**

Die Garnison-Verwaltung Durlach vergibt im öffentlichen Verfahren

**Dienstag den 20. Sept.,**

Vormittags 11 Uhr, in ihrem Geschäftszimmer Spitalstraße 14 die Anfuhr von 300 Führen Erdmaterial vom Kalkseld nach dem Erzierplatz bei den Stallungen.

**Fischerei-Verpachtung.**

[Durlach.] Die Ausübung des Fischereirechts in der Gemarkung Durlach wird

**Samstag den 24. Sept.,**

Vormittags 11 Uhr,

im Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verpachtet.

Durlach, 19. Sept. 1887.

Der Gemeinderath:

H. Steinmetz.

**Fruchtpreise.**

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.	Verkauf.	Mittelpreis pro 50 Kilo
Kernen, neuer	1000	1600	9
Weizen	—	—	—
Roggen	—	—	—
Hafer, alter 1886er	750	750	6 50
Hafer, neuer 1887er	500	500	6
Einfuhr	2250	2250	—
Aufgestellt waren	—	—	—
Vorrath	2250	—	—
Verkauft wurden	2250	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—

**Sonstige Preise:** 1 Kilogr. Schweinschmalz 70-80 Pf., Butter 115 Pf., 10 St Eier 65 Pf., 20 Liter Kartoffeln, neue Nr. 1.40., 50 Kilogr. Hen Nr. 3.50., 50 Kilogr. Stroh (Dinkel) Nr. 1.80., 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Nr. 40., 4 Ster Tannenholz Nr. 28., 4 Ster Forstenholz 28 M.

Durlach, 17. September 1887.

Der Bürgermeisteramt.

**Unentgeltlich** verl. Anweisung zur radikalen Heilung der **Trunksucht**, auch ohne Vorwissen und ohne Berufshilfe, die Privatanstalt für Trunksuchtloidendes, Stein, Säckingen (Baden). Briefen sind 20 Pf. in Marken für Rückporto beizufügen. Die nach Vorschrift des Herrn Prof. Dr. L. zu vollziehende Methode ist nach 12jährigen glänzendsten Erfolgen als hervorragendste anerkannt.

**Verpachtung der Stadtkeller.**

[Durlach.] Die Benützung der Stadtkeller wird

**Samstag den 24. Sept.,**

Vormittags 11 Uhr, im Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verpachtet.

Durlach, 19. Sept. 1887.

Der Gemeinderath:

H. Steinmetz.

**Kalender für 1888**

sind bei mir zu haben:

- Münchener Fl. Blätter-Kalender, Preis 1 M.
  - Gartenlaube-Kalender 1 M.
  - Payne's Familientalender 50 S.
  - Neuer Weltkalender 50 S.
  - Hebels Rheinl. Hausfreund 30 S.
  - Badischer Landeskalendar 20 S.
  - Vetter vom Rhein 30 S.
  - Wachenhufens illustr. Haus- und Familientalender 50 S.
  - Horn, Spinnstube 1 M. 30 S.
  - Der deutsche Reichsbote 40 S.
  - Dahemkalender 1 M. 50 S.
  - Lahrer Großer Volkskalender 1 M.
  - Lahrer Hinkelender 30 S.
  - Wanderer vom Bodensee 20 S.
  - Monikakalender 50 S.
  - Sonntagskalender 30 S.
  - Kalender für Zeit und Ewigkeit 30 S.
  - Einfiedler 35 S.
  - Regensburger Marienkalender 50 S.
  - Würzburger Liebrauenkalender 35 S.
  - Lust. Bilderkalender 30 S.
- H. Walz, Durlach.

Eine kleine Wohnung sammt Küche und Speicher ist sogleich oder auf 23. Oktober an eine einzelne Person zu vermieten  
Rappenstraße 14.

**Getrocknete Weinbeeren**

zur Herstellung eines guten, gesunden und haltbaren Weines sind unter Garantie für sicheren und befriedigenden Erfolg billig zu haben bei

**J. Ph. Amberger, Bretten.**

Anleitungen, wie der Wein zu bereiten ist, werden auf Verlangen gratis und franko zugesendet.

**Schrotmühlwalzen**

schärfst schön, schnell und äußerst billig

**Fr. Wilh. Nerpel,**

Maschinenfabrik in Bruchsal.

**Künstlicher Zahn-Ersatz,**

rasche, reelle Bedienung im Zahn-Atelier von **G. Stohner, Karlsruhe,** Spitalstr. 25 beim Hotel Geist.

Eine Wohnung von 2-3 Zimmern mit Zugehör ist sogleich oder auf 23. Oktober zu vermieten. Näheres

**Zehntstraße 3.**

**Häringe,**

1a. neue Holländer, empfiehlt **F. W. Stengel.**

## Strickwolle,

Säfel- und Rockwolle ist in allen modernen Farben frisch eingetroffen und empfiehlt solche zu den bekannt billigsten Preisen

Friedrich Mühl  
am Markt.

Ebenfalls sind auch **Tricot-Tailen** und **Normal-Hemden** und **Socken** zu haben.

**Wichtig für jeden Hausbesitzer.**

Zweckmässiger und billigster Anstrich zur Dauerhaftmachung von Holzwerk aller Art. Besteht aus: **Carbolinum Avenarius** gegen Haus-schwamm und feuchte Wände unfehlbar wirksam. Einfache Anwendung. Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Prospekte etc. gratis durch **Julius Loeffel, Hauptstr. 17.**

## Kohlen.

**Braunkohlen-Brikettes, Anthracitkohlen, Ruhrer Stückkohlen, Gewaschene Rußkohlen, Fettschrot, Schmiedekohlen, Saarkohlen, 1. u. 2. Sorte,** empfehlen wir ab unserem Lager und in Wagenladungen von mindestens 200 Zentnern nach allen Eisenbahnstationen.

Herr G. F. Blum hier nimmt Bestellungen und Zahlungen für uns an.

**Straub & Cie.**

Schweizerische  
**Unfallversicherungs-Actien-Gesellschaft**

in  
**Winterthur**

Actienkapital 4 Millionen Mark.

Wir beehren uns anzuzeigen, daß wir Herrn Kaufmann **Julius Loeffel** in Durlach die Hauptagentur unserer Gesellschaft für den Bezirk Durlach übertragen haben.

Karlsruhe, 31. Aug. 1887.

Die General-Agentur:  
**Gustav Fromme.**

Auf Vorstehendes höflichst Bezug nehmend, empfehle ich mich zum Abschluss von Unfallversicherungen jeder Art. Zu Auskünften über die verschiedenen Versicherungsarten bin ich gerne bereit.

Hochachtend

**Julius Loeffel,**

17 Hauptstraße 17.

Ein **Mädchen** welches nähen und bügeln kann, sucht auf's Ziel eine Stelle; Näheres in der Exped. dieses Blattes.

## Ankauf.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Ankauf von getragenen Herren- u. Frauenkleidern, Schuhen, Stiefeln, Betten, Uniformen und altem Papier oder Büchern unter Bezahlung sehr guter und hoher Preise

**Salomon Gutmann,**

Durlachertborstr. 55, Karlsruhe.

**Loeffel** empfiehlt seinen **Kaffee** persönlich in **London, Amsterdam** sehr billig.

## Zur hiesigen Stadtmusik

werden **6 neue Mitglieder** gesucht. Nur **solide junge Männer, welche auch musikalische Fähigkeit haben, werden aufgenommen und wollen sich melden** **Durlach, Herrenstraße 17.**

## Kleine Presse,

illustrirte politische Tageszeitung.

ist in den drei Jahren ihres Bestehens zum Lieblingsblatt für viele Tausende von Lesern geworden. Reich und Arm, Alt und Jung, Handwerker, Bauern und Arbeiter, vor Allem unsere Frauen erfreuen, belehren sich an dem reichhaltigen Texte und werden täglich durch neue Illustrationen, welche zumeist die neuesten Ereignisse des öffentlichen Lebens im Bilde wiedergeben, überrascht.

Die „Kleine Presse“ ist vermöge ihres ausserordentlich billigen Abonnements-Preises — derselbe beträgt **nur 2 Mark**

pro Vierteljahr — (Postkatalog Nr. 2963) eine der verbreitetsten Zeitungen, sowohl in Frankfurt, als auch in der ganzen Provinz Hessen-Nassau, im Grossherzogthum Hessen, in der Pfalz, im nördlichen Bayern und Baden, im Rheinlande und Elsass-Lothringen. Die Auflage beträgt gegenwärtig 25,000 Exemplare. Probenummern werden auf Wunsch gratis und franco von der Expedition der Kleinen Presse in Frankfurt a/M. 37 Eschenheimerstrasse versandt.

Es gibt kein zweckmässigeres Organ zum Annonciren (Preis 15 Pfg. pro Zeile) in diesem grossen und wohlhabenden Ländergebiete, und, da kleine Anzeigen (Offene Stellen, Stellen-Gesuche, Verkäufe, Vermietungen, Kauf- und Miethgesuche etc.) nur mit 2 Pfg. pro Wort berechnet werden, auch kein billigeres Organ als die

## Kleine Presse.

**Feinste Champagner-Most-Birnen & Most-Äpfel** hat noch abzugeben und bittet um Aufträge  
**J. Rosenstein, Seilbrunn.**

## Abonnements-Einladung

97. Jahrgang. auf das 97. Jahrgang.

## „Mannheimer Journal“

**Amts- und Kreisverkündigungsblatt.**

Großes politisches Organ nationaler Richtung.

Abonnementspreis durch die Post **nur M. 2.40** pro Quartal.  
Durch den Briefträger frei in's Haus gebracht **M. 2.80.**  
Abonnementspreis in Mannheim und allen umliegenden Orten **pro Monat nur 70 Pfg.** nebst 10 Pfg. Traggebühren.

Das „Mannheimer Journal“ erscheint täglich, Sonn- und Feiertage ausgenommen, mit bedeutend vermehrtem Inhalt, bringt tägliche Leitartikel über die wichtigsten politischen Tagesfragen, eine politische Uebersicht, sowie die wichtigsten Mittheilungen aus allen Welttheilen, ausführliche Reichs- und Landtagsberichte, reichhaltiger Depeschendienst, zum größten Theil von eigenen Correspondenten, sowie alle offiziellen Telegramme des Wolff'schen Bureaus. Durch Anstellung einer großen Anzahl Correspondenten in ganz Baden, wird man die besten Informationen über badische Angelegenheiten zunächst im „Mannheimer Journal“ finden.

Der große Handelsstheil des „Mannheimer Journal“ dürfte einzig in seiner Art dastehen und sind noch weitere Verbesserungen in Aussicht genommen. Autoritäten und Kräfte ersten Ranges auf diesem Gebiete, sind für die Bearbeitung dieses Theils unseres Blattes gewonnen.

Täglicher Börsenbericht mit ausführlichem Courszettel der Frankfurter, Berliner, Wiener, Pariser und New-Yorker Börse; telegraphische Waarenberichte von allen größeren Handelsplätzen etc. werden das „Mannheimer Journal“ für jeden Kaufmann, jeden Kapitalisten zu einem unentbehrlichen und zuverlässigen Informations-Blatte machen.

Im unterhaltenden Theile erscheint täglich ein interessantes Feuilleton, mit einer abgeschlossenen Erzählung.

Der Abonnementspreis ist ein so billiger, daß ein Probe-Abonnement nur angelegentlich empfohlen werden kann.

Das „Mannheimer Journal“ wird in Folge seines wichtigen Handelsstheils und zahlreicher Depeschen speciell von Bankern, Großindustriellen, Fabrikanten, Kaufleuten, überhaupt von einem gut situirten Publikum gelesen und haben deshalb

**Insertate jeder Art einen sehr guten Erfolg.**

Zu zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein

**Verlag des „Mannheimer Journal“.**

**Dung und Abortinhalt** Es wird ein Mädchen in Kauf- dienst gesucht

Kronenstraße 19.

Hauptstraße 62.

## Männer-Gesangverein.

Heute Abend 9 Uhr Gesangsprobe.

Die Mitglieder unseres Vereins laden wir zu der Beerdigung unseres langjährigen Mitgliedes **Friedrich Mannherz** auf **Mittwoch Nachmittags 3 Uhr** in's Lokal freundlich ein. Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Verkauft bei **Julius Loeffel** DURLACH 17, Hauptstr. 17.

Ziehung in sehr kurzer Zeit!  
Eppinger landw. Loose à M. 1.—  
Freiburger (alte u. neue) à M. 1.—  
Baden-Badener nur M. 2.10.  
Grosse Auswahl von Nummern.

Verkauft bei **Julius Loeffel** DURLACH 17, Hauptstr. 17.

## 600 Mark

werden zu 5% Verzinsung gegen dreifache Sicherheit aufzunehmen gesucht; Näheres in der Expedition dieses Blattes.

**Scheuer,** eine geräumige, Magazin verwendbar, ist zu verpachten **Kellerstraße 25.**

**Ziehungslisten** der heute stattgefundenen Ziehung sind nach 6 Uhr für 5 S. per Stück zu haben bei **Julius Loeffel.**

Eine schöne **Wohnung** von 2 Zimmern, Küche, Speicher und Keller ist auf 23. Oktober zu vermieten **Kellerstraße 25.**

**Wohnung,** eine freundliche, von 2, 3 oder 4 Zimmern mit Zugehör, ist sogleich oder später zu vermieten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Ein solider Arbeiter erhält **Hof und Wohnung** **Mittelstraße 13, 2. Stock.**

**Wohnung,** eine kleine, ist an 23. Oktober zu vermieten; Näheres in der Expedition dieses Blattes.

## Todes-Anzeige.

[Durlach.] Schmerz erfüllt theilen wir Freunden und Bekannten mit, daß unser lieber **Gatte und Vater**

**Friedrich Mannherz,**

Huf- und Waffenschmied, heute früh 6 Uhr nach längerem, schweren Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet **Mittwoch Nachmittags 3 Uhr** statt.

Um stille Theilnahme bitten **Dietauernden Hinterbliebenen.** Durlach, 19. Sept. 1887.

Sollte Jemand beim Ansagen vergessen worden sein, so bitten wir dieses dafür ansehen zu wollen.

## Großherzogl. Hoftheater.

Dienstag, 20. Sept., 96. Abon. Vorstell. **Padokuren,** Lustspiel in 1 Akte von G. zu Puttlig. — Spielt nicht mit dem Feuer, Lustspiel in 3 Akten von G. zu Puttlig. Anfang halb 7 Uhr.

Stadt Durlach.

## Standesbunds-Auszüge.

Gesorden:  
16. Sept.: **Karoline Katharine,** Bat. Christian Dürr, Schreiner, 12 J. a.  
18. " **Georg Heinrich,** Bat. Karl Reichle, Oberlazarethgehilfe, 4 W. a.  
19. " **Friedrich Mannherz,** Schmied, Chemann, 43 Jahre alt.

Reputation, Druck und Verlag von K. Tups, Durlach.